

Club of Rome & Wuppertal Institut: "Earth for All – Deutschland"

Klimaschutz geht nur sozial gerecht

Von Dagmar Röhrlich

Deutschlandfunk, Andruck, 18.11.24

Klimawandel, Ressourcenknappheit, soziale Ungleichheit: Die Autoren des Wuppertal Instituts plädieren in ihrem neuen Buch für eine umfassende gesellschaftliche Transformation. Ihre Szenarien zeigen: Zögerliches Handeln verschärft die Krisen – mutige Reformen könnten den Wandel hingegen noch schaffen.

„Dieses Buch handelt von radikaler Veränderung. Denn eine tiefgehende gesellschaftliche Transformation ist angesichts der Vielzahl der globalen Krisen unumgänglich.“ So apodiktisch beginnt das erste Kapitel von „Earth for All – Deutschland“. Schließlich hat sich die Weltlage in den vergangenen 50 Jahren erheblich zugespitzt: Kriege, Klimawandel, der Verlust an Biodiversität, Umweltverschmutzung, Ressourcenknappheit, soziale Ungleichheit, Pandemien – die Herausforderungen wachsen und wachsen. Und sie sind menschengemacht:

„Daher können Menschen sie auch ändern, wenn sie den Mut und Gestaltungswillen aufbringen, die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu ändern.“

Weitreichende Transformation

Es gibt keinen Grund zur Resignation - „wir haben es in der Hand“: Das ist das Credo der Autoren. Statt auf die Größe der Aufgabe und die Schwierigkeiten müsse man den Blick viel mehr auf die Chancen und immensen Potentiale richten. Grundlage des Buches sind Computersimulationen, wie unser Leben künftig aussehen könnte, je nachdem wie wir handeln – zögerlich oder entschlossen?

Hans Haake: „Was passiert, wenn wir wenig machen. Das ist dann dieses Szenario ‚Too little, too late‘. Also wir machen nicht genug, und im Prinzip schmiert uns das Ganze ab. Oder eben der ‚Giant Leap‘, also wir gehen mutig nach vorne. Wir geben alle richtig Gas und schaffen es eben noch quasi das herumzureißen.“

Das Ruder herumzureißen – damit meinen die Forscher eine weitreichende Transformation hin zu einer nachhaltigen und sozial gerechten Gesellschaft: Zu den Stichworten gehören Mobilitätswende, progressive Steuerreformen, Kreislaufwirtschaft, völliger Umstieg auf Erneuerbare. Bei dieser Transformation spielten soziale und gesellschaftliche Fragen eine

Club of Rome & Wuppertal Institut
**Earth for All – Deutschland:
Aufbruch in eine Zukunft
für Alle**

Oekom Verlag

280 Seiten

26,- Euro

ebenso wichtige Rolle wie die ökologischen, urteilt Co-Autor Hans Haake vom Wuppertal Institut. Die Wärmewende sei da ein Negativbeispiel.

Hans Haake: „Das ist also genau so ein Beispiel, was wir im Buch auch verwenden, dass ja genau bei der Wärmewende das passiert ist, was nicht passieren darf, dass zumindest in der Wahrnehmung ein ganz eklatanter Widerspruch entstanden ist zwischen sozialen und ökologischen Fragen.“

Sozial verträglicher Umweltschutz

Unter anderem, weil bei der Wärme- ebenso wie bei der Mobilitätswende die Subventionen meist bei Leuten landeten, die sie eigentlich nicht bräuchten.

Hans Haake: „Leute, die Kapital haben, die ein Haus haben, die sich ein neues Elektroauto gekauft haben und eine Wallbox dazu gekauft haben, die wurden dann noch mal entsprechend gefördert. Und gleichzeitig hat es andere dann eben eingeklemmt. Die Reduktion der Ungleichheit, das ist ein Schwerpunkt vom Buch.“

Denn – so die Autoren – durchsetzen lässt sich eine solch tiefgreifende Transformation nur, wenn die breite Bevölkerung sie mitträgt. Und dafür müssen sie als gerecht empfunden werden, sonst ist der Widerstand enorm. Die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu mehr Klima- und Umweltschutz und schonendem Ressourcenverbrauch gelinge nur, wenn Armut beseitigt und Ungleichheit verringert werde. Es gehe darum, ganzheitliche Konzepte zu entwickeln, also ökologische und soziale Fragestellungen gemeinsam zu betrachten, führt Jacqueline Klingen vom Wuppertal Institut aus. Überschneidungen in den Bereichen, die für die große Wende angepackt werden müssten, gebe es viele.

Jacqueline Klingen: „Wenn das denn so passiert, dass die gleichzeitig angeschaut werden und auch gleichzeitig angegangen werden, wird es eigentlich einfacher. Und das ist das, wo es noch hakt, weil wir diese ganzheitliche Betrachtung eigentlich oft noch gar nicht machen, sondern die Dinge wie eine riesige Liste nacheinander abarbeiten.“

Vernetzte Krisen

Die Autoren hoffen auf soziale Kipppunkte – darauf, dass kleine strategische Impulse oder politische Maßnahmen einen größeren, oft unerwarteten Wandel in der Gesellschaft auslösen. Wie eine Kettenreaktion.

„Soziale Kipppunkte hat es in der Vergangenheit immer wieder gegeben. Und es wird sie mit Sicherheit auch in Zukunft geben. [...] Noch 1993 gingen Unternehmen der deutschen Energiewirtschaft in einer Zeitungsanzeige davon aus: ‚Regenerative Energien wie Sonne, Wasser oder Wind können auch langfristig nicht mehr als 4 Prozent unseres Strombedarfs decken‘. Heute liegt der Anteil schon nahe bei 60 Prozent, Tendenz steigend.“

„Earth for All – Deutschland: Aufbruch in eine Zukunft für Alle“ ist ein Buch der Visionen, es soll gesellschaftliche Debatten anstoßen. Es analysiert Missstände und Herausforderungen – und zeigt die Wege auf, die die Gesellschaft nehmen könnte – etwa über eine sozial-ökologische Steuerreform oder Investitionen in Bildung und soziale Sicherheit. Seine Stärke ist, dass es die Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, nicht isoliert betrachtet, sondern als

vernetzte Herausforderungen – und auch die Lösungen als vernetzt ansieht. Erklärt wird das immer, wirklich gemacht wird es so gut wie nie.

Optimistischer Blick in die Zukunft

Die Transformationen, die hier gefordert werden, wären tiefgreifend. Dass sie schnell gelingen, ist zweifelhaft. Und ob die vorgeschlagenen Wege die richtigen sind – etwa das in Finnland als nicht zielführend abgehackte bedingungslos Grundeinkommen – darüber kann heftig gestritten werden. Vieles, etwa die Umstellung auf eine echte Kreislaufwirtschaft, in die neue Rohstoffe in einem viel geringerem Maß einfließen, setzt große Veränderungen in Produktions- und Konsumverhalten voraus. Auch darf bezweifelt werden, dass die Menschen zugunsten von Fahrrad, ÖPNV und Bahn vom Auto ablassen, auch vom elektrisch betriebenen.

Der Weg bis zum Erreichen der von den Autoren gewünschten gesellschaftlichen Kippunkte scheint noch ein weiter zu sein. Im Moment sieht es eher so aus, als würde sich einiges in die andere Richtung neigen. Der Idealismus der Autoren ist auf jeder Seite des Buchs zu spüren. Es ist lesenswert, denn es vermittelt Optimismus in schweren Zeiten. Und den braucht es für den Giant Leap, den großen Sprung zur Klimaneutralität und einer gerechteren Gesellschaft.